

Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Das neue Schuljahr hat begonnen. Lehrer und Kinder starten mit viel Energie. Bereits vor den Ferien hatte sich eine Lehrerin der Katholischen Schule Blankenese - Maria Grün an den Bürgerverein gewandt. Sie wolle gerne ein Schulprojekt mit ihrer Klasse im Rahmen des Sachkundeunterrichts starten und fragte, ob der Bürgerverein in der Lage wäre eine Führung durch das Blankeneser Treppengebiet mit Kindern durchzuführen. Dem war und ist so. Nach einem Vorgespräch war man sich schnell einig und plante den Rundgang für Anfang August, kurz nach neuem Schuljahresbeginn. Lesen Sie dazu weiter auf Seite 4.

Das Bild zeigt die muntere, sehr interessierte Schar Kinder, Schüler der Klasse 4a der Katholischen Schule Blankenese - Maria Grün, mit ihren Lehrerinnen Hilke Christiansen und Ingrid Crombach, gemeinsam mit Joachim Eggeling vom Bürgerverein, stehend vor der anmutenden Kulisse Blankeneses, ansichtig von der Landungsbrücke. Foto: Heiner Fosseck

Inhalt:

Mahnmal eingeweiht
Editorial
Nachruf Volkert Sörensen
Rundgang durch Blankenese
Glosse: Droht Schließung von Kaffeegarten Schuld

2	Flohmarkt 2013	6
3	Grüne Seite: Schöne Aussichten	7
3	Termine	9
4	BBV Reise 2014	9
5	Termine, Jochen Wiegand kommt	10

Mahnmal zum Gedenken an deportierte Juden eingeweiht

Eine würdevolle, feierliche Gedenk-
stunde des Vereins zur Erforschung
der Geschichte der Juden in Blankenese
konnten die annähernd hundert Besucher
der Veranstaltung am Sonntag, 21. Juli, im
Grotiusweg erleben.



Vom Hamburger Bildhauer und Architekten Volker Lange geschaffene
Mahnmal am Grotiusweg Fotos: J. Eggeling

Auszug aus dem Glaubensbekenntnis von
Samuel Coban „...Ich glaube an die Heiligkeit
des menschlichen Lebens, an die Fähigkeit des
menschlichen Charakters zur Vollkommenheit
und an die Unsterblichkeit der Seele...“



Glaubensbekenntnis von Samuel Coban
gelesen von Margret Johannsen

Es war einer der
schönsten Sonntage
in diesem Jahr. Blauer
Himmel, 31 Grad
im Schatten. Im Fal-
kensteiner Park, unter
Schatten spendenden,
dicht belaubten Buchen,
versammelten sich die Men-
schen, um hier neben
dem ehemaligen
„Judenhaus“ im Grotiusweg
36, früher Steubenweg, der Zeit
vor 71 Jahren zu gedenken,
an der Stelle,

wo unter barbarischen Umständen jüdische
Mitbürger zusammen gepercht wurden. Es
war der 19. Juli 1943, als die letzten Bewo-
hner nach Theresienstadt deportiert wurden.
Zum neunten Male fand die Gedenkveranstal-
tung hier statt. Jetzt wurde an diesem Ort mit-
ten im Wald ein Mahnmal errichtet. Ein etwa
fünf Meter hoher hölzerner Pavillon aus Lär-
chenholz. Die Wände und das Dach durchläs-
sig. Diese Behausung gibt keinen Schutz. Mit
Hilfe hochherziger Spender, wie der Eheleute
Schulte-Hillen und der Bezirksversammlung
Altona, wurde nach vielen Querelen, auch mit
dem Architekten Volker Lang, hier ein würdi-
ges Mahnmal, ein Kunstwerk geschaffen.

Die Sprecher mahnten in den Reden,
die Opfer nicht zu vergessen.



Von den Besuchern als feierlich, würdiger Gedenkraum empfunden,
zeitdokumentierendes Mahnmal mit hundertjährigen Buchen umstanden.

Friedemann Hellwig,
dem die Erforschung
der Geschichte der
Juden in Blankenese
besonders am Her-
zen liegt, hielt die ein-
leitende Rede. Sa-
bine Boehlich wies
auf die uralten Bu-
chen hin, die schon
Zeugen der Deportie-
rung der jüdischen
Mitbürger waren. Es
ist bedauerlicher-
weise wenig in den
Archiven verzeich-
net. Die Gräueltat der
Vertriebung der Blan-
keneser Juden fan-
den weitgehend unter
Ausschluss der
Öffentlichkeit statt. ►



Sabine Boehlich berichtet über die
historischen Hintergründe u. Aufarbeitung



Die Feier wurde von Musik begleitet, dem Divertissement von Erwin Schulhoff für Oboe, Klarinette und Fagott.

„Die uns dieses Mahnmal eingebrockt haben, werden in ihrer historischen Schuld nicht entlassen“, meinte sinngemäß Sabine Boehlich. Der Architekt Volker Lang konnte seine Rede nur unter Tränen beenden. Die Gedenkstunde wurde musikalisch begleitet von Florian Hansbach (Oboe), Magdalena Faust (Klarinette) Florian Bensch (Fagott) Preis-

träger und Stipendiaten der Deutschen Stiftung Musikleben. Vor der Veranstaltung fand in der Blankeneser Kirche ein Gedenkgottesdienst statt, in dem der jüdischen Opfer in Blankenese gedacht wurde. Die Frage, ob man das



Mahnmal vor Vandalismus wie Brandschäden schützen kann, konnte nicht beantwortet werden. Daran mag man nicht denken. Zumal das Mahnmal mit den Namen der Opfer versehen ist. Es ist ein Mahnmal, ein Denkmal, ein heiliger Ort. Heiner Fossek

Besucher legten gelbe Rosen am Mahnmal ab

Editorial

Empfindliches

Diese Ausgabe von ‚Blankenese‘ sammelt zufällig Beiträge, die auf verschiedene Art den geschätzten Leser berühren. Gemein ist allen, dass sich die Begebenheiten, auf die sich die Berichte, Nachrichten, Glossen u. a. beziehen, durchwegs Blankenese betreffen. Ein Mahnmal wurde eingeweiht, und feinnervig werden wir an ein dunkles Kapitel der jüngeren Geschichte erinnert. Ein geschätzter, bekannter Mitbürger ist verstorben. Da machen Kinder einer Schulklasse einen Rundgang durchs Treppengebiet des sommerlichen Blankenese und entdecken einen Teil ihrer Heimat. Menschen, Nachbarn streiten sich sinnlos, machen sich selbst zum Gespött, und könnten, wenn sie sich nur verständigen, einig wären, den Erhalt des Traditions-Kaffeegartens Schuldt in Blankenese zu sichern. Der Beitrag Flohmarkt spricht für sich, kommunikativ und beglückend, was will man mehr. Und wer will sie nicht missen, erhalten wissen, die schönen Aussichten am Elbhang, rund um den Falkenstein? Nehmen Sie gern die angebotenen Veranstaltungstermine wahr. Es ist für alle Interessen, Wünsche und Gefühlslagen sicher auch für Sie etwas darunter,



und bleiben Sie uns gewogen...
Ihre ‚Blankenese‘ Redaktion

Volkert Sörensen wird uns fehlen

„Ich bin der erste Blankeneser, der in Hamburg geboren wurde“ pflegte er manchmal zu sagen. Tatsächlich wurde er am 1. April 1937 geboren, also genau an dem Tag, als das Groß-Hamburg-Gesetz in Kraft trat und Blankenese zu Hamburg



Volkert Sörensen unterstützte immer den Bürgerverein, zuletzt im Sommer 2012 bei der Anbringung der alten Flutmarkentafel.

kam. Er war ein Blankeneser Urgestein und musste sich doch manchmal damit hänseln lassen, dass er eigentlich gar kein ‚richtiger Blankeneser‘ sei. Das hing mit seinen dänischen Wurzeln zusammen: Sein Großvater kam aus Faaborg auf Fünen nach Blankenese und gründete hier 1893 das

Baugeschäft, dem viele hiesige Häuser, Mauern und Bollwerke ihre Entstehung verdanken. Volkert Sörensen führte die Firma in dritter Generation viele Jahre lang und zwar am Ort der Gründung, dem nach seinem Großvater benannten Sörensenweg. Seiner langjährigen Tätigkeit als Bauunternehmer verdankte er seine bewundernswerte Kenntnis des Ortes und seiner Bauwerke. Dabei war es eine glückliche Fügung, dass Volkert Sörensen an allem, was Blankenese und seine Historie betrifft, besonders interessiert war. Sein Beruf gab ihm darüber hinaus die Gelegenheit, vieles zu entdecken und zu bewahren, was sonst wahrscheinlich unwiederbringlich verloren gewesen wäre. Mit Stolz zeigte er jedem Interessierten sein kleines Museum mit vielem Interessanten, was er bei seiner beruflichen Arbeit entdeckt und erhaltenswert gefunden hatte. Dem Blankeneser Bürger-Verein war er seit vielen Jahren verbunden. Und bei keiner unserer Veranstaltungen fehlte er. Aber er war nicht nur dabei, nein, er hatte immer wieder Ratschläge, wie und was man besser machen könnte.

Sein Herz, sein großes Herz für Blankenese bereitete ihm seit längerer Zeit Probleme. Nun hörte es am 1. August auf zu schlagen. Die Blankeneser Kirche reichte zu seiner Trauerfeier am 14. August kaum aus, um alle Freunde zu fassen, die gekommen waren, um von ihm Abschied zu nehmen. Pastor Helmut Plank und seinem alten Freund Wolf-Dieter Hauenschield blieb es vorbehalten, das Bild eines Mannes zu zeichnen, der sich um Blankenese verdient gemacht hat. Helmut Wichmann

Rundgang durch Blankenese

Von Heiner Fosseck

Er ist kein geborener Blankeneser, Joachim Eggeling, nur ein vor etlichen Jahrzehnten Zugereister. Aber er weiß über Blankenese und Blankeneses Geschichte sehr viel und er sammelt alles über Blankenese und die umliegenden Gemeinden. Er ist ein wandelndes Archiv. So war es auch kein Wunder, dass er sich nicht lange bitten ließ, ob er denn nicht mal mit 20 Viertklässlern der Katholischen Schule von Maria Grün durch unser altes Blankenese gehen würde. Es begann an einem geschichtlichen Ort mitten in Blankenese. An



Geschichte auf den Punkt gebracht

der Doppeleiche von 1898 unweit der Blankeneser Kirche wurde weit zurück in die Geschichte von Schleswig-Holstein ausgeholt. „Op ewig ungedeelt“ sollen die beiden knorrigen zwei Eichen an das

Zusammengehörigkeitsgefühl der Schleswiger und Holsteiner gemahnen. An der Ecke, wo vor über 70 Jahren nun das Zentrum von Blankenese weitgehend in Schutt und Asche gebombt wurde, hatte Joachim Eggeling gleich die eindrucksvollen Trümmerbilder parat, und dann weiter in den Hesse Park, in Klünders Garten, gab es auch viel zu erzählen. Dass es über den Kiekeberg eine kleine Brücke gegeben hat, war mir auch neu. Am Steilen Weg blieben wir bei dem Sahneblick auf dem Süllberg stehen, denn hier gab es viel zu sehen. Es gab einen



Rund um den Süllberg

Vortrag über die Eiszeit vor etwa 12 000 Jahren. Die Taleinschnitte und die Endmoränenhügel wie der Kiekeberg und der Süllberg wurden durch die abfließenden Schmelzwässer geformt. Erstaunlich, wie diszipliniert

die 15 Mädchen und 5 Jungen den Ausführungen lauschten und wenn nicht, dann wurde von einer der beiden Lehrerinnen kurz mal die mahnende Stimme erhoben. Na also, klappt doch. Über den lauschigen Op'n Kamp über Mittelstiege durch den verwinkelten Brandts Weg kamen wir an Frau Renate Schades Lotsenhaus vorbei, wo wir, obwohl sie leider nicht anwesend war, mal auf dem herrlichen Rasenplatz die Aussicht auf Fluß und Altes Land genossen. Müde waren die kleinen Schülerinnen und Schüler noch nicht. Eigentlich sollte hier ein Besuch im Fischerhaus an der Elbtterasse kommen, aber da gab es keine Möglichkeit,

denn dort wurde gerade Bridge gespielt. Hier hätte man etwas großzügiger sein können und den Gedanken der Ökumene in den Vordergrund rücken sollen. Für die Kinder von Maria Grün wäre das ein Erlebnis gewesen. Schade! Es ging weiter über den Knüll zum Blankeneser Fähranleger und dort auf der ‚Geige‘ wurde nun Pause



Am Strand und Elbestrom

ingelegt. Wohl verdient, will ich meinen. Das Wetter war gnädig. Es war bewölkt und windig, und ein drohendes Gewitter wartete bis zum Schluss, dann wurden wir doch noch abgeduscht. Aber jetzt ging es erst mal durch den Bours Park wieder hinauf zur Elbchaussee. Überall hatte Joachim Eggeling etwas zu erzählen. Dass es auf der Elb-



Pause bei der Landungsbrücke, beim Bull'n

chaussee einen Endpunkt der Straßenbahn gab und der große Park der Familie Rantzau gehört und das schöne Gitter auf den steinernen Vorsetze an der Elbe von Bours Park in Rendsburg bei der Hollerschen Carlshütte gegossen wurde. Am Denkmal Elbchaussee - Gätgenstraße war der Rundgang durch Blankenese beendet. Wir hoffen, dass von den vielen Eindrücken und Erklärungen bei den Kindern einiges hängen bleibt. „Ich habe vieles nicht gewusst, sagte mir eine der Lehrerinnen. Das sollten wir mal wieder machen.“

Heiner Fosseck

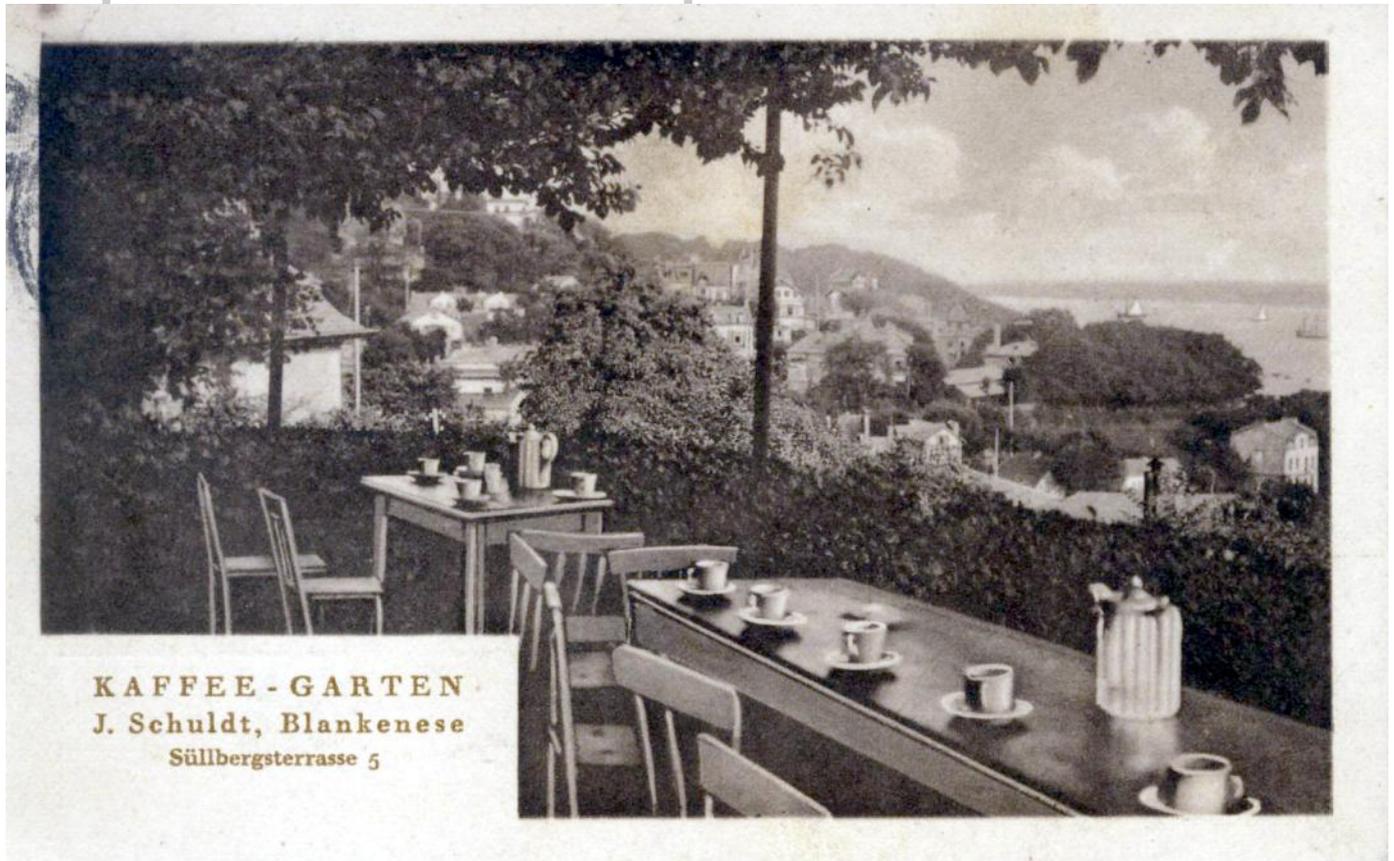


Pfahlewer des Arbeitsschiff der Blankeneser Fischer.
Fotos: H. Fosseck

Krach im Blankeneser Treppenviertel ?

Im August, mitten im Hamburger Sommerloch, beschreibt eine Hamburger Boulevardzeitung auf zwei Seiten, dass hoch oben im Blankeneser Treppenviertel eine Großvillenbesitzerin sich mit einem Inhaber einer Kleingastronomie streitet. Wie meist in Blankenesese geht es um bauliche Veränderungen. Herr von Elm oder schon seine Mutter von Schuldt's Kaffeegarten haben einen Pavillon in ihrem versteckt im Hang liegenden Kaffeegarten gebaut. Natürlich ohne die zuständi-

Baulichkeiten einwilligt. Auf Anraten ihres Anwaltes zog sie diese Zusage zurück. Herr von Elm drohte dann mit Schließung des Cafés. Es droht die Gefahr, dass Blankenesese einen Teil seiner selbst verliert. Den Kaffeegarten Schuldt gibt es seit weit über hundert Jahren und liegt so verborgen, dass er kaum zu finden ist. Früher hatte eine Ahnin von Herrn Elm eine Kaffeestube in ihrem Wohnzimmer eingerichtet, aber nach dem Bau von dreistöckigen Mietshäusern war Schluss mit der Elbaussicht,



Alte Postkarte von Schuldt's Kaffeegarten im Jahr 1928

Archiv BBV

gen Ämter zu fragen. Das Wetter ist auch hier im Positano des Nordens höchst unbeständig, sodass eine Überdachung unumgänglich war. Gegen diese Bebauung streitet mit anwaltlicher Hilfe Frau Schulte-Haubrock, eine Großvillenbesitzerin. Direkt über dem Kaffeegarten befindet sich die schöne Villa von Frau Schulte-Haubrock. Nun ist diese Petitesse wohl kaum geeignet, dass sich im Blankeneser Hanggebiet irgendwer darüber aufregt. Streitereien zwischen Nachbarn sind hier in Blankenesese nichts Ungewöhnliches. Kein Wunder, wenn man sich so auf der Pelle sitzt wie im Treppenviertel. Der Streit zwischen „reich“ oben und „nicht reich“ unten war nun fast beendet worden. Frau Lühmann, eine bekannte Persönlichkeit in Blankenesese, die schon den Süllberg mit seinem bekannten Restaurant vor einem Großinvestor aus Heidelberg gerettet hat, war es gelungen, dass Frau Schulte-Haubrock in eine Duldung der

und man richtete Ende des 19. Jahrhunderts notgedrungen im verwilderten Hang, eine Terrasse höher, einen Kaffeegarten ein. Dass nun ausgerechnet die letzte Besitzerin des Süllbergs so vehement ihr zuerkanntes Recht gegen den Eigentümer von Schuldt's Kaffeegarten durchsetzen will, ist vielen unverständlich. Die Dame ist schon hochbetagt und das Leben ist hier doch schön. Diese Geschichte hätte ein Ludwig Thoma beschreiben sollen. Natürlich weiß auch das Bezirksamt Altona über die Bebauung des Kaffeegartens. Dort hat man wohl beschlossen, klammheimlich beide Augen zuzudrücken, denn eine staatstragende Partei lässt alljährlich ihre politische Busausfahrt nicht im Süllbergsrestaurant enden, sondern in Schuldt's Kaffeegarten. Dort sitzen dann etwa 40 an der Hamburger Politik Interessierte und genießen den einmaligen Ausblick über Blankenesese und Elbe.

Heiner Fosseck ■

Flohmarkt des Bürgervereins 2013 kommunikativ und beglückend



nerung an Oma erst recht im Hause! Begegnungen mit Freunden und alten Bekannten, Gespräche über Hobbys und Sammlungen, Entdeckung von Interessantem – das macht den kommunikativen Flohmarkt aus, und das war an diesem schönen Frühsommertag in Blankenese gegeben. Im kommenden Jahr wieder so!

Wieder tolles Angebot.

Fotos: J. Eggeling

Von Dieter Both

Der schon traditionelle Flohmarkt des BBV auf dem Blankeneser Marktplatz fand am 19. Juni viele Interessenten. Schon bald nach Bekanntgabe des Termins lagen zahlreiche Anmeldungen vor, die Flächen des Marktplatzes waren schnell ausverkauft. Das besondere Flair dieser Veranstaltung ist die Beschränkung auf nur private Verkäufer, kommerzielle Anbieter von Ramsch- oder anderen Waren hatten keine Chance zur Teilnahme. Zahlreiche Mitglieder des Vereins hatten großzügig selbst gebackene Kuchen gespendet, freundliche und unermüdliche Helferinnen kochten Kaffee und verkauften Würstchen – da musste allerdings die Bitte um gegrillte Currywurst oder um Pommes unerfüllt bleiben – ein echter Imbissstand wäre eben auch kommerziell gewesen! Dem letzten Tag der Jubiläumsaltonale war wahrscheinlich der im Vergleich mit den Vorjahren etwas geringere Besucherandrang geschuldet, oder war es ein Konkurrenzmarkt in Dockenhuden? Trotzdem hatten viele der ‚Marktbeschicker‘ am Ende des Tages nur noch ein paar Reste zusammenzupacken. Die Spannung auf unerwartete Verkäufe gehört ja genauso zum Phänomen Flohmarkt wie die Enttäuschung, dass Omas Lieblingsvase, von der man sich nun doch trennen wollte, keinen Käufer fand. Dann bleibt sie eben als Erin-



Zwei aus dem engagierten Helferteam, Hertha Lieven und Christa Schade

Schon von weitem waren die vielen hundert Menschen zu hören, als ich gegen Mittag Richtung Flohmarkt ging. Mir entgegen kamen glückliche, fündig gewordene Schnäppchenjägerinnen, die ihre Flohmarkt-Beute nach Hause trugen. Angekommen auf dem Marktplatz, war ich überrascht von der Vielfalt der Angebote: viele kleine und größere Kostbarkeiten wurden feilgeboten. Besonders angenehm fiel mir die familiäre Stimmung auf, was sicher daran lag, dass hauptsächlich bekannte Gesichter aus der Blankeneser Nachbarschaft zu sehen waren. Dies führte, so meine eigene Erfahrung, zu sehr freundlichen Gesprächen und fairen Preisen. Ein bisschen Sorge machte allen die Unbeständigkeit des Wetters; was für ein Glück, dass der Regen trotz der für kurze Zeit aufgezogenen dunklen Wolken ausblieb! Ich erstand eine Strandtasche, vier Bücher sowie eine Bienenwachskerze und freue mich auf den nächsten Blankeneser Flohmarkt.



Beste Laune bei Käufer und Verkäufer



Erfolgreicher Wechsel beim Flohmarktmanagement - Gabriele Sönnichsen zu Silvia Both. Es klappte hervorragend, **Dankeschön!**

bleibt sie eben als Erin-

Leonie Veyhl ■

Die Grüne Seite

Damals und heute: Schöne Aussichten am Elbhang !?

Hoch über dem Falkensteiner Elbufer steht die eindrucksvolle weiße Villa, 1923 von Karl Schneider im Stil des Neuen Sachlichen Bauens errichtet. "Der Lauf des Stromes, die Bewegung der Uferhöhen bestimmen Lage, Richtung und Gliederung des Landhauses." notierte 1926 der Architekt und Publizist Adolf Behne. Sicherlich ist es kein Zufall, wenn in den zahlreichen zeitgenössischen Beschreibungen des Bauwerks ausdrücklich auf den

indem er den viergeschossigen Turm in die Hügelkuppe hinein baute, teilweise Sandboden abtrug und eine zweistufige Terrassenanlage wie einen Stützwall anlegte. Eine damals etwa 20jährige Buche auf der höchsten Geländeerhebung wurde sogar in die Gesamtkomposition einbezogen und zeigt ebenfalls den Respekt des Architekten gegenüber dieser außergewöhnlichen Landschaft. Leider liegen



Karl Schneider: Haus Michaelsen, Falkenstein, Altona - Blankenese, 1923

Foto: Ernst Scheel

landschaftlichen Bezug hingewiesen wird und ebenso Georg Dehio 1970 in seinem 'Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler' vermerkte: "Eins der frühesten und stattlichsten Landhäuser im Stil des Neuen Sachlichen Bauens aus weiß geschlemmtem Backstein. Für den ausgreifenden, rechtwinkligen Flügelbau mit gerundeten Terrassen an den Enden und beherrschendem, hohem Eckquader ist das spannungsvolle Widerspiel kubischer Elemente bezeichnend. Architektur und hervorragende landschaftliche Lage auf dem bewaldeten Falkenstein, der den Geesthöhenzug an der Elbe abschließt, sind aufeinander abgestimmt." Karl Schneider fügte das Bauwerk in die topografische Situation der Geestkante ein,

uns keine Notizen oder Aufzeichnungen von Karl Schneider oder beteiligten Garten- und Landschaftsarchitekten vor und zeitgenössische Fotoaufnahmen finden sich erst gegen Vollendung des Bauwerkes. Somit können wir die ursprüngliche landschaftliche Situation nur erahnen. Es sind vor allen Dingen die Aufzeichnungen derzeitiger Publizisten, die uns den einzigartigen Bezug zur Landschaft dokumentieren: "Die Schönheit dieses Hauses liegt in seiner Einfachheit, in der Zurückhaltung als selbstständiges Architekturwerk gegenüber der wundervollen Landschaft. Ein Blick von der Terrasse gegen die benachbarte Erhebung zeigt, wie die Dachschräge sich dem Gefälle derselben anpasst. Keine Kontur schiebt sich störend dazwischen. Jedes Gesims ist hier fortgelassen, selbst die Traufe tritt zurück. In einer schönen Rundung schließt das Haus nach Osten ab, eine große gebogene Spiegelscheibe im Erdgeschoss nimmt förmlich die ganze Landschaft in das Haus hinein." beschrieb Rolf Spörhase im Jahr 1925 den Gesamteindruck. Erst seit Axel C. Springer 1955 das etwa 4 Hektar große Grundstück erwarb und 1957 den Gartenarchitekten Gustav Lüttge mit der Gestaltung beauftragte, liegen eine Reihe von Plänen und Aufzeichnungen vor.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 8 ▶



Blick vom Wohnraum

Foto: Ernst Scheel



Fotos: K. Schmersahl

Fortsetzung von Seite 7

Schöne Aussichten ...

Jedoch war bei meiner Übernahme des Bauwerks 1985 nicht nur das Hauptgebäude in einem ruinösen Zustand. Bereits 1956 war das Atelierhaus mit Stallungen abgerissen und 1957 an der Westseite des Turmes eine Garage mit entstellendem Schrägdach angebaut worden. Das gesamte Grundstück befand sich ebenfalls in einem verwahrlosten Zustand. Erschreckenderweise erteilte man 1970 dem damaligen Eigentümer per Eilantrag innerhalb von vier Wochen eine Abbruchgenehmigung. Der Abriss wurde glücklicherweise nicht fristgemäß vollzogen, dennoch verfielen Haus und Hof ohne fürsorgliche Bewohner zunehmend und 1980 wurde dann das gesamte Anwesen in diesem erbärmlichen Zustand der Stadt zum Geschenk gemacht. Wenige Jahre später erwarb der Senat ein etwa 7 Hektar großes benachbartes Gelände, den sogenannten Luusburg in Rissen, aus Privatbesitz hinzu. Bei einem Eröffnungsrundgang am 31.10.1986 wurde der Öffentlichkeit die Parkanlage mit folgenden Informationen übergeben: „Bei der Herrichtung der Anlage wurde besonderer Wert auf eine naturnahe landschaftsgerechte Gestaltung gelegt. Dazu zählt nicht nur der Einbau wassergebundener Wegeflächen und die Aufstellung typischer „Waldbänke“, sondern auch



Eine "schöne Aussicht auf den Elbstrom" hat jetzt keine der 1986 aufgestellten Waldbänke mehr... Foto: E.Dröscher

die Anlegung und Wiederherstellung von Waldblumenwiesen. An besonders markanten Geländestellen sind Sitzplätze mit schönen Aussichten auf den Elbstrom geschaffen worden. In den Baukosten von rd. 440.000 DM sind weitere gärtnerische Arbeiten wie Auslichtungen, baumpflegerische Maßnahmen, Neuanpflanzungen, Treppenbauten und Hangstützmaßnahmen enthalten. Mit dem Ausbau als Öffentliche Parkanlage sind der Bevölkerung wichtige Wegeverbindungen zum Sven-Simon-Park, zur Wittenberger Heide und zur nördlich gelegenen Golfanlage 'In de Bargen' und weitere Erholungsflächen in reizvoller Lage bereitgestellt worden. Der Bezirk setzt damit eine seit Max Brauers Oberbürgermeisterzeit in Altona (1924 bis 1933) bestehende Tradition fort, das Grün und die Parkanlagen an der Elbe für alle Bürger zu öffnen.“ Bereits in den 1920er Jahren wurden einzelne Parks am Elbhang durch die Stadt aufgekauft und durch den damaligen Altonaer Bausenator Gustav Oelsner vor einer Parzellierung bewahrt. In Absprache mit dem Hamburger Oberbaudirektor Fritz Schumacher wurde mit den öffentlichen Elbparkanlagen eine einzigartige urbane Kulturlandschaft geschaffen, die heute weder anlässlich der IBA noch von der Hamburg Tourismus GmbH ausreichend vermittelt wird. Auch naturnahe Parkanlagen können nicht sich selber überlassen werden und mit dem Ausbau als Öffentliche Parkanlage bedarf es seitens der Stadt einer nachhaltigen, dauerhaften Pflege mit verlässlicher Finanzierung. Eine Unterfinanzierung und der Pflegenotstand haben eskalierende Kosten für eine Wiederherstellung zur Folge. So mindert der derzeitige Zustand der Verwilderung des Elbhanges auch den Gesamteindruck des Baudenkmals erheblich, ist es doch die vielgerühmte wechselseitige Beziehung zwischen Elbstrom, Geestkante, Himmel und Baukörperkomposition, welche die internationale Wertschätzung dieses Baudenkmals einstmals hervorrief.

Elke Dröscher,
Puppenmuseum Falkenstein

Blankeneser - Parkspaziergänge 2013

Jürgen Weber, Vorsitzender der Blankeneser Bürger-Vereins, führt Sie durch die Blankeneser Parks. Anmeldung erbeten in der Geschäftsstelle des Bürgervereins, Blanken. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32 / Fax: 28 66 84 87 / oder per E-Mail: bbvev@aol.com.

Bei schlechtem Wetter ist gutes Schuhwerk mitzubringen; bei sehr schlechtem Wetter fällt der Spaziergang aus. Teilnehmerbeitrag / Schutzgebühr: 5,- Euro

14. September 2013, 14.00 Uhr
Besuch von Bismarckstein und
Römischer Garten

Treffpunkt: Bushaltestelle, ob. Waseberg, Eingang Bismarckstein



Fotos: J. Eggeling / BBV Archiv

Weitere

TERMINE



Kulturabende im Goßlerhaus

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.
Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 11. September 2013

Tastenkabarett

„Die Ganze Wahrheit“

Axel Pätz



Ein mit vielen Preisen bedachter und mehrfach im Fernsehen aufgetretener Kabarettist kommt mit seinem Soloprogramm ins Goßlerhaus. Als ein durch langjährige Ehe und Kindererziehung gestählter Familienvater schildert er mit klaren Worten und viel Musik seine in den dunklen Schluchten des brutalen Alltags erworbenen Kenntnisse auf allen Gebieten des täglichen Lebens. Wohlüberlegt und durchaus beabsichtigt begeht Axel Pätz dabei seine Verstöße gegen die ‚political correctness‘ und die moderne Rechtschreibung, wenn er Auswüchse und Fehlentwicklungen des

Gesellschaftslebens mit spitzer Zunge aufs Korn nimmt. Pätz wird zum Lebensberater, der mit Worten und Liedern bereitwillig Auskunft gibt und sich dabei virtuos auf dem Piano, dem Akkordeon oder der Concertina begleitet. Freuen Sie sich auf einen investigativen Kabarettabend!

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €

Mittwoch, den 9. Oktober 2013

Konzert

„Musikalische Reise durch Europa“
Café Royal Salonorchester



Das Café Royal Salonorchester wurde 2005 von Mitgliedern der Sinti-Familie Weiss aus Wilhelmsburg und dem Gitarristen Clemens Rating gegründet. Das Ensemble begeistert seither das Publikum mit seiner ebenso ausdrucks- wie temperamentvollen Musik, die Lebensfreude und Melancholie mit größter Leidenschaft zu vermitteln weiß. Nach anfänglichem Schwerpunkt auf der Musik des legendären Django Reinhardt wurde das Programm bald um ungarische Weisen, Wiener Kaffeehaus-Musik und eigene Kompositionen erweitert. Die Sinti-Familie Weiss lebt seit über 160 Jahren im großen Familienverband auf der Elbinsel Wilhelmsburg und bringt seit Generationen mitreißende Musiker hervor. Freuen Sie sich auf einen Abend intensiver Gefühle und eine Show, die nur aus derart virtuoso improvisierter Musik erwachsen kann.

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €

Bitte vormerken!

BBV-Reise 2014

Romantische Städte an der Weinstraße Saale-Unstrut



Auch im nächsten Jahr wollen wir wieder gemeinsam verreisen. Die genauen Daten gibt es in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung. Aber soviel steht schon fest: Sie wird wieder im Mai in der schönsten Frühlingszeit vom 15. (Donnerstag) bis 19.5. (Montag) stattfinden. Und wohin? Auf unserer Wunschliste stehen Merseburg als Standort sowie Wernigerode, Quedlinburg, Naumburg, Freyburg, Bad Kösen mit der Puppenwelt der Käthe Kruse und auch die Himmelscheibe der Arche

Nebra sowie der Park von Dessau-Wörlitz sollen dabei sein. Mal sehen, ob wir alles so hinkriegen.
Helmut Wichmann



TERMINE

Weitere Termine auf Seite 9



KULTURKREIS

BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.

in der Aula der Gorch Fock Schule,
Karstenstraße 22 - in Blankenese

Donnerstag, 19. September – 19.30 Uhr
Diamultivisionsschau:

Das Weserbergland

Romantische Landschaft voller Burgen und
Schlösser von **Wolfgang Senft**, Dipl. Geograph,
Hamburg



Die Weser ist einer der schönsten Flüsse Deutschlands. Tiefe Forste und die immer neuen Weserblicke gestalten die Route abwechslungsreich, und auch vom Menschen geschaffene Denkmäler tragen zum Reiz der Landschaft bei: Schlösser, Adelshöfe, Rathäuser, und Bürgerbauten im Stil der (Weser-)Renaissance haben sich in den malerischen Fachwerkstädtchen in ungewöhnlich hoher Dichte erhalten. Die „Deutsche Märchenstraße“ ist eine Region der Fabeln, Mythen und Legenden. Hier haben die Gebrüder Grimm Überlieferungen gesammelt mit dem Dornröschen Schloss (Sababurg) und der Heimat von Frau Holle. ▶

Die Dia-Multivisionsshow wird live kommentiert, digital präsentiert und an passenden Stellen mit stimmungsvoller Musik untermalt.

Eintritt für Mitglieder € 8,-, Gäste € 11,-
Karten an der Abendkasse,
Parkplätze auf dem Schulhof.

Führung durch das Opernhaus

Hinter den Kulissen der Staatsoper



**Mittwoch, 30. Oktober 2013 -12.40 Uhr, Treffpkt.:
S-Bahnhof Blankenese, Haupteingang
Begrenzte Teilnehmerzahl !**

Besichtigen Sie die Staatsoper! Bei unserer Führung erfahren Sie Interessantes über Geschichte und Gegenwart des Hauses an der Dammtorstraße. Sie werfen einen Blick in die Schneiderei und - wenn der Probenbetrieb nicht gestört wird - auch in die Ballett-, Orchester- und Chorprobensäle, betreten die Bretter, die die Welt bedeuten, und können den einzigartigen Blick in den Zuschauerraum von der Bühne aus genießen, den sonst nur unsere Sänger und Tänzer erleben.

Teilnahmegebühr, incl. Fahrtkosten und Führung: **Mitglieder € 9,-, Gäste € 12,-**

Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle persönlich oder telefonisch oder per e-mail an. Bezahlung per Überweisung auf unten genanntes Konto.

Im Ballsaal auf dem Süllberg

Dienstag, 01. Oktober 2013 - 19.30 Uhr

Jochen Wiegandt singt und erzählt und zeigt Bilder von seinem neuen Liederbuch:

Singen Sie Hamburgisch?! Musikalische Liederatur aus Hamburg und umrum



Was ist er denn nun?

Moderner Barde? Liedermacher? Liederjan-Gründer? NDR-Moderator? Volksmusikant? – Alles das! **Und er betreibt „Liederatur“- Die Geschichte von Liedern.**

Jochen Wiegandt selbst versteht sich musikalisch als Nachfolger der legendären Hamburger Volksänger. Immer mit Blick auf Historie und Tradition, gepaart mit guter Unterhaltung und Plattdeutsch.

Dazu kommt neuerdings ein Beamer und eine Leinwand. Zu den Liedern erscheinen auf historischen Fotos die alten Zeiten neu.

Also eine echt schöne Mixtur- ein musikalisches Pott-Pürré - Seien Sie gespannt!

Eintritt für Mitglieder € 12,-, Gäste € 15,- Voranmeldung in der BBV Geschäftsstelle

Änderung des Programms des Blankeneser Bürgervereins jederzeit vorbehalten.
Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Redaktion: Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr.
Geschäftsstelle: Silvia Both, Blank. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87.
Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de.
E-Mail: bbvev@aol.com. **Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.